



Hamburger Abendblatt

Stormarn

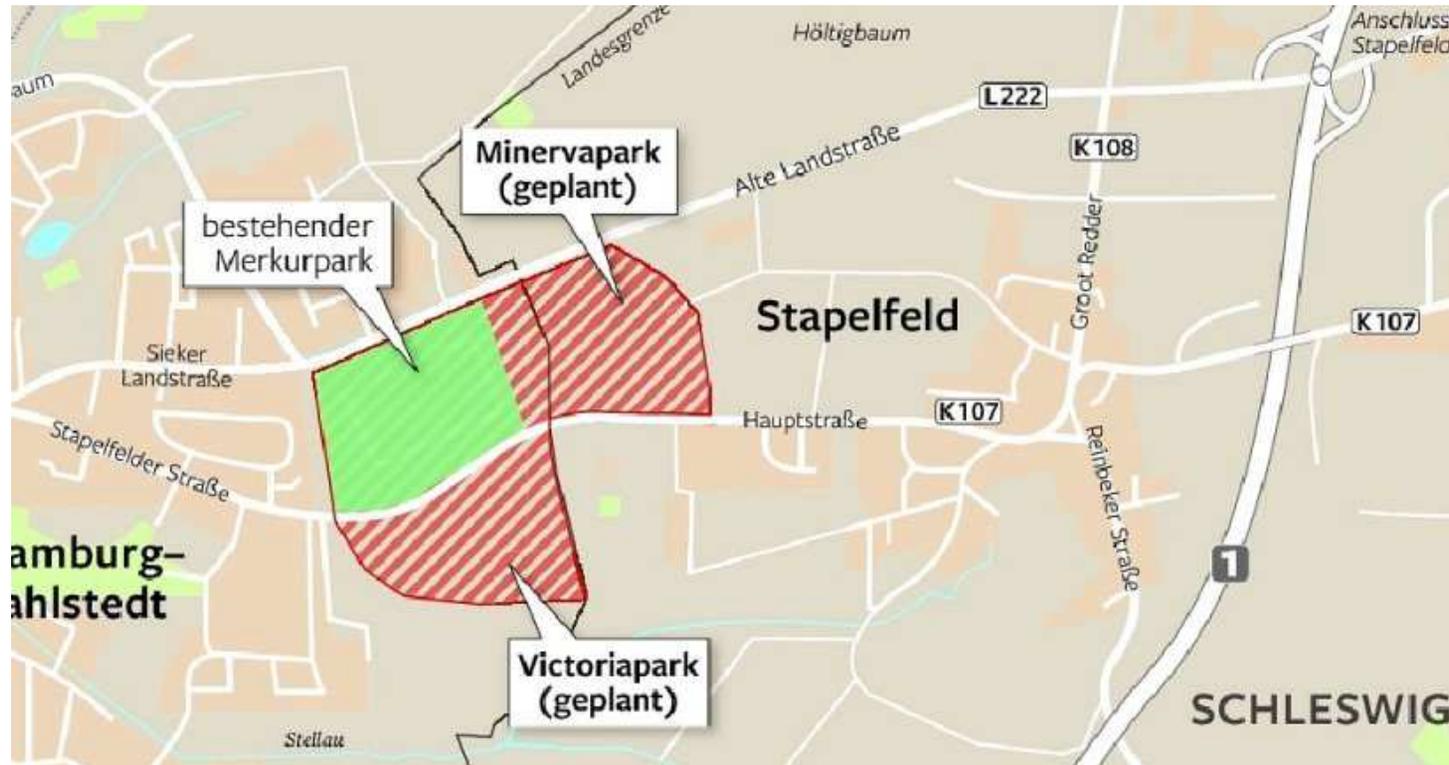
Nachrichten Sport

WIRTSCHAFT

26.11.18

Ebnet Stapelfeld nun den Weg fürs Gewerbegebiet?

René Soukup





Das geplante grenzübergreifende Gewerbegebiet.

Foto: Ha / HA

Gemeindevertreter stimmen heute über Flächennutzungsplan zum länderübergreifenden Großprojekt ab. Zuletzt hakte das Vorhaben.

Stapelfeld. Die Regierung in Hamburg will es genauso wie jene in Schleswig-Holstein: das [erste grenzübergreifende Gewerbegebiet](#) der beiden Bundesländer in Rahlstedt und Stapelfeld. Während es in der Hansestadt vorangeht, blockiert die Stormarner 1800-Einwohner-Kommune ein Weiterkommen seit Monaten. Die Gemeindevertreter müssen dem Vorhaben zustimmen, haben sich bisher aber am Verkehrskonzept gestoßen. Jetzt deutet vieles darauf hin, dass sie den Weg ebnen für die Ansiedlung weiterer Betriebe in ihrem Dorf.

Am heutigen Montag stimmen die Parteien in der Gemeindevertretung über die Änderung des Flächennutzungsplans ab. Ein Ja ist Voraussetzung, um den Planungsprozess zu beschleunigen. Vor wenigen Tagen hatte sich der Bau- und Umweltausschuss dagegen ausgesprochen. Meistens folgt die Gemeindevertretung der Empfehlung, in diesem Fall wahrscheinlich nicht. „Es wird sich eine Mehrheit für die Änderung des F-Plans finden lassen“, sagt Bürgermeister Jürgen Westphal (Wählergemeinschaft Stapelfeld, WGS). Er zählt zu den Befürwortern des interkommunalen Gewerbegebiets.

2017 wurde eine Absichtserklärung unterschrieben



Dieses soll im Anschluss an das bereits bestehende mit dem Namen Merkurpark in Hamburg-Rahlstedt entstehen. Es hat eine Fläche von 39,5 Hektar. 26,5 Hektar liegen in der Hansestadt und 13 im Kreis Stormarn. Der Abschnitt südlich der Stapelfelder Straße in Hamburg soll Victoriapark heißen, der Bereich in Stapelfeld Minervapark.

[Vor einem Jahr](#) versammelten sich in Stapelfeld hochrangige Vertreter aus Politik und Verwaltung, darunter Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Bernd Buchholz (FDP), Hamburgs Senatorin für Stadtentwicklung, Dorothee Stapelfeldt (SPD), der inzwischen abgetretene Wirtschaftssenator Frank Horch

Bernd Buchholz (v. l.), Bezirksamtsleiter Thomas Ritzenhoff, Dorothee Stapelfeldt, Henning Görtz, Jürgen Westphal und Frank Horch unterzeichneten vor einem Jahr die Absichtserklärung.

Foto: René Soukup / HA

(parteilos) und Stormarns Landrat Henning Görtz. Sie unterschrieben im historischen Ambiente der Kratzmann'schen Kate einen Letter of Intent. Das ist eine

Absichtserklärung ohne bindenden Charakter.

Stapelfeld Politiker hatten Angst vor zu viel Verkehr

Auch Bürgermeister Westphal signierte. Er sprach schon damals von ein paar Brocken, die es aus dem Weg zu räumen gelte und meinte damit in erster Linie die Verkehrssituation. Stapelfelds Politiker hatten Angst vor zu vielen Autos im Dorf und forderten bauliche Veränderungen auf Straßen, um Fahrzeuge aus dem Dorfkern herauszuhalten – auch auf der Landesstraße 222. Ihren Wünschen wurde aber nicht entsprochen.

Für das Glätten der Wogen fühlt sich Detlev Hinselmann, Geschäftsführer der Wirtschafts- und Aufbaugesellschaft Stormarn (WAS), zuständig. Er will die Flächen auf Stormarer Gebiet erschließen, besuchte mehrfach politische Gremien in Stapelfeld zwecks Überzeugungsarbeit. Auch Landrat Henning Görtz schaltete sich ein, sprach regelmäßig mit Bürgermeister Westphal.

Landesstraße 222 soll teilweise vierspurig werden

Zuletzt traf sich Hinselmann mit Ortopolitikern aus allen Fraktionen. Dabei waren auch Mitarbeiter des Landesbetriebs Straßenbau und Verkehr (LBV). „Was dort vorgestellt wurde, entspricht dem Mindestmaß unserer Forderung“, sagt SPD-Fraktionschef Klaus Fechner. So solle [die Landesstraße 222](#) von der Autobahn bis hinter die Kreuzung bei der Müllverbrennungsanlage vierspurig ausgebaut und die Autobahnabfahrt verbreitert werden. „Für die SPD ist das zustimmungswürdig.“

Laut Fechner stößt das Gewerbegebiet in seiner Partei zwar auf wenig Begeisterung, zumal die Gemeinde nicht auf zusätzliche Steuereinnahmen von Betrieben angewiesen ist. „Wir machen aber mit, weil wir nur so Einfluss auf die Verkehrslenkung haben“, sagt der Politiker. Hamburg baue auf seinen Flächen ohnehin. Auch in Reihen der Christdemokraten scheinen sich die Bedenken gelegt zu haben. „Ich sehe bei uns eine Mehrheit, die zustimmt“, sagt CDU-Fraktionschef Heino Westphal.

Bau einer Brücke besser als ein Kreisverkehr

Die Wählergemeinschaft diskutierte auf ihrer jüngsten Fraktionssitzung über das Thema, ein einheitliches Meinungsbild gibt es nicht. Während Bürgermeister Jürgen Westphal das Projekt in die Spur bringen will, ist der Fraktionsvorsitzende Kai-Uwe Stehr mit den Vorschlägen zur Lösung der Verkehrsprobleme unzufrieden. Er sagt: „Ich werde mit Nein stimmen.“ Stehr will keinen Kreisverkehr auf Hamburger Gebiet, denn darüber gelangten Autos über die Hauptstraße nach Stapelfeld. „Der Bau einer Brücke wäre als Alternative viel besser.“

WAS-Chef Hinselmann hatte ursprünglich Baurecht für dieses Jahr erwartet. Dieser Termin ist schon lange nicht mehr zu halten. Über einen Bebauungsplan wird in Stapelfeld später und nur bei Änderung des F-Plans abgestimmt. Stormarns oberster Wirtschaftsförderer sagt: „Ich glaube, es ist uns gelungen, eine Lösung zu präsentieren, die akzeptiert wird.“

Gemeindevertretung Stapelfeld Montag 26.11., 19.00, Kratzmann'sche Kate, Reinbeker Straße 4

© Hamburger Abendblatt 2018 – Alle Rechte vorbehalten.



Abendblatt PLUS

Jetzt alle Artikel und Inhalte auf [abendblatt.de](https://www.abendblatt.de) lesen.

Jetzt sichern!

30 Tage
nur 0,99€

LINKS ZUM ARTIKEL

[Feuerwehr gibt Entwarnung nach Gasalarm in Ahrensburg](#)

[Die Cyclastics steuern erneut auf Stormarn zu](#)

[Alice im Wunderland im Kleinen Theater Bargteheide](#)